

Boris Bukowski: Das steirische Popmusik-Urgestein mit neuem Material in Graz Ein neugierig gebliebener Pionier

Gestern feierte er seinen 68. Geburtstag, nächste Woche kommt er mit neuen und alten „Stories & Songs“ ins Grazer Theatercafé. Boris Bukowski, Pionier des österreichischen Rocks und späterer Austro-Popstar, hat sich trotz einiger Rückschläge seine Neugier und Offenheit bewahrt. Ein Gespräch über heute und damals.

Dr. Bukowski (der Mann ist schließlich studierter Jurist) hat die mitunter wilden Jahre gut überstanden. Tiefe Lachfalten zieren heute sein Gesicht, das Mitte der Achtziger zu den prominentesten des Austropop zählte. Austropop, das komische Wort. Bukowski: „Das ist eher eine historische Bezeichnung, passt sicher nicht für alles, was auf Deutsch passiert. Zwischen mir und den Zillertaler Schürzenjägern sehe ich wenig Gemeinsamkeiten. Man hat sich damals erstmals getraut, Popmusik im Dialekt zu machen. Die Stücke wurden von den Künstlern selbst geschrieben und die Musik war oft nur Vehikel für den Text.“

Woran der Austropop zugrunde gegangen ist? Bukowski: „Er hat nicht die Kraft zur Erneuerung gehabt.“ Aber auch die veränderte Radio-Landschaft hat dazu beigetragen: „Ö 3 war einmal einer der besten Sender der Welt. Heute ist es eine völlig austauschbare Abspielstation für internationale Hits. Wenn die österreichische



Foto: KK

Musik kein Forum im breitenwirksamsten Sender mehr bekommt, wird die Sache schwierig. Bis auf Christl Stürmer hat es seit 20 Jahren ja keinen Star aus Österreich mehr gegeben.“

Den Musiker Bukowski gab es schon lange vor seiner Austropop-Zeit, als Teil der legendären Rockband „Magic“: Eine Supergroup, die die Steiermark in den 70ern am Puls der Zeit hielt. Bloß mit der Sprache hatte man sich verkalkuliert. „Wir sind bei Medien und Insidern gut angekommen, das zweite Album war aber kein großer Erfolg, deshalb haben wir das dritte auf Englisch aufgenommen.“ Dummerweise

schwappte just 1980 die Neue Deutsche Welle nach Österreich – und englisch war plötzlich out.

Bukowski ist aber keiner, der sich in der Nostalgie verliert – bis heute interessiert ihn aktuelle Musik, findet er sogar Konzepte wie das von Lady Gaga spannend. Ins Theatercafé kommt er mit Songs und den Texten seines Buches „Unter bunten Hunden“: „Das besteht aus Stories und Anekdoten mit realem Hintergrund. Ich denke, die Leute werden den Unterschied merken.“ *Martin Gasser*

Jung, fesch, topmodisch: Magic mit Harald Brunner, Andi Beit, Gerhard Fuchs, Bukowski, Günter Timischl (v. li.).

Kultur in Kürze

● Februarkämpfe 1934

Anlässlich des 80. Jahrestages der Februarkämpfe 1934, die in der Steiermark vor allem in Graz und Bruck/Mur tobten, widmet sich der Verein Clio in zwei Symposien den „Aspekten des Austrofascismus in

der Steiermark“. Geboten werden Vorträge und Diskussionen und zwar am 10. Februar von 13 bis 19 Uhr im GrazMuseum und am 11. Februar von 9 bis 18 Uhr im Kulturhaus in Bruck an der Mur. Die Ergebnisse der Tagung sollen auch in eine Publikation einfließen, die noch im Frühjahr zu diesem Thema erscheinen wird.

Boris Bukowski, geboren am 5. Februar 1946 in Gleisdorf: Von 11. bis 13. 2. gastiert er mit seinem Programm „Stories & Songs“ im Grazer Theatercafé.



Foto: Christian lauschowitz